



Biographische und berufliche Angaben

1969 in Samedan geboren, aufgewachsen in St. Moritz
Primarschule in St. Moritz
Gymnasium in der Klosterschule Disentis
Jus-Studium in Bern
Aufenthalt in Rom
1998: Anwaltspatent, Tätigkeit als Anwalt in Davos
Umzug nach Alvaneu
Gemeindepräsident von Alvaneu (1999-2007)

[Nachtrag:]

Seit 2008 Vorsteher des kantonalen Amtes für Gemeinden

Motivation, Rolle und Erfahrungen

Die Kolleggers waren ursprünglich Bürger von Vaz/Obervaz, doch bereits die Urgrosseltern und Grosseltern von Thomas Kollegger lebten in Alvaneu. Sein Vater zog nach der Lehre nach St. Moritz und blieb dort bis zu seiner Pensionierung. Die Wochenenden und Ferien verbrachte die Familie oft in Alvaneu, wo sie um 1980 das Bürgerrecht erhielten. Darauf war Kolleggers Vater sehr stolz. Als er 1990 nach der Pensionierung seine Schriften nach Alvaneu nahm, folgte es ihm Thomas Kollegger nach.

Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der peripheren Berggebiete bereitet Kollegger Sorge. Sie seien in einer demografischen Abwärtsspirale: „2005 gab es in Alvaneu einen Nuller-Jahrgang. Das gab es vorher noch nie.“ Deshalb sei es höchste Zeit, Gegensteuer zu geben. Kollegger möchte mit seinen Aktivitäten beispielhaft aufzeigen, dass dies gelingen kann: „Es gilt, unser Potential zu erkennen und abzurufen, um den Negativtrend zu stoppen. Man kommt nicht umhin, gewisse Massnahmen zu treffen. Man muss überkommunal denken, denn als einzelnes Dorf kann man die allgemeine Entwicklung nicht aufhalten.“ Ein mögliches Aktionsfeld sieht Kollegger in der organisierten Altenpflege: „Für den Betrieb eines Altersheims braucht es Junge. So können vielleicht junge Familien angezogen werden. Im Ausland gibt es Beispiele, die zeigen, dass dies möglich ist.“ Kollegger kritisiert die Haltung

von kommunalen Politikern, die bloss versuchten, die negativen Entwicklungen so lang als möglich hinauszuzögern, anstatt aktiv und gestaltend etwas dagegen zu unternehmen.

Persönlicher Kulturkonsum

Besuch der Veranstaltungen des Origen-Festivals

Diverse Kulturveranstaltungen in Lenzerheide und gelegentlich Thusis

Konzerte im Gast- und Kulturhaus «Bellaluna» in Filisur

Persönliche Kulturaktivitäten und -gestaltung

Violine-, Tenorhorn- und Alphornspieler in der «Huusmusig Kollegger»

Die Familienkapelle Kollegger spielt hauptsächlich Schweizer Volksmusik inklusive „Bündner Ländlermusik“. Musik war in der Familie schon immer wichtig: „Von Vaters Seite war uns die Volksmusik eigentlich in die Wiege gelegt.“ Der Vater Heiri war Tambour (auch im Militär) und spielte in verschiedenen Musikvereinen im Engadin. Als die älteren Geschwister Musik zu machen begannen, begleitete sie der Vater auf dem diatonischen Akkordeon oder auf dem Schwyzerörgeli. Dies war der eigentliche Anfang der «Huusmusig Kollegger». Der erste Auftritt vor Publikum fand 1972 statt. In der Folge entwickelte sich daraus die grösste Familienkapelle der Schweiz, weil nach und nach sieben Kinder dazu kamen. Nach dem jüngst erfolgten Tod des Vaters (8. Juli 2007) beabsichtigt die Kapelle, künftig in wechselnder Besetzung – aber immer mit mindestens vier Personen – zu spielen. An wichtigen Anlässen tritt sie weiterhin in Vollbesetzung auf: am 1. August seit über zwanzig Jahren im Badrutt's Palace in St. Moritz, an Silvester im Hotel Waldhaus in St. Moritz. Zudem kommt es immer wieder zu Engagements an Kongressen und Incentive-Events in Davos, zum Beispiel von Nike, Coca-Cola oder Holcim.

Mitinitiant des Vereins «Wasserweg ansaina»

Als Gemeindepräsident von Alvaneu war Kollegger 2001 massgeblich an der Gründung des Vereins «Wasserwegs ansaina» beteiligt. Ausgehend von der Wiederbelebung des Bads Alvaneu soll die Thematik des Wassers in verschiedenen touristischen Projekten aufgegriffen werden, um ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften im Tal zu fördern. Entstanden sind aufgrund dieser Initiative unter anderem ein Wasserweg entlang der Albula, eine Skateline (Eisweg) während der Wintersaison, ein Veranstaltungsprogramm unter dem Titel «Kulturwoche», das Übernachtungsangebot «Wasser und Brot» und eine Skulpturenausstellung. Zum Programm gehört auch der Plan, für Lebensmittelproduzenten im Albulatal eine gemeinsame Produktionskette zu initiieren. Die Projektleitung liegt bei Helen Cabalzar, die auch für das Marketing des Bad Alvaneu zuständig ist.

Mitgründer des Fürstentums Belfort

Als ebenso geistreiche wie humorvolle Aktion – mit durchaus ernstem Hintergrund – ist im Frühjahr 2007 das «Fürstentum Belfort» gestartet worden. Kollegger stand zusammen mit Helen Cabalzar und dem Wirtepaar Beer am Ursprung dieser Idee: „Ende des letzten Jahres sassen wir gemeinsam am Stammtisch und überlegten uns, was wir zum 30-Jahre-Jubiläum des Hotels Belfort machen könnten. In jener Zeit hatte das Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden einen Bericht veröffentlicht, in dem das Albulatal als potenzialarmer Raum klassifiziert wurde. Das ärgerte uns ungemein, denn wir waren der Ansicht, in den letzten Jahren einiges gegen die wirtschaftlichen und sozialen Probleme unserer Randregion unternommen zu haben. Aber offenbar nahm man dies in Chur nicht wahr. Im gleichen Atemzug mit anderen genannt zu werden, die noch viel schlimmer dran waren als wir, empfanden wir als verrückt. Da sagten wir uns: ‚Es muss jetzt mal einer von aussen kommen und sagen, wo's lang geht. Zum Beispiel ein Fürst!‘ In den folgenden Wochen konkretisierten

sie ihre Idee. Sie riefen öffentlich das «Fürstentum Belfort» aus und schrieben per Annonce im Zürcher Tages-Anzeiger die Stelle eines Fürsten aus. Es meldeten sich acht Personen. Die Wahl fiel auf den Journalisten und Kommunikationsberater Peter Wettler aus dem zürcherischen Dietikon, der im März 2017 als «Fürst Peter I. von Belfort» inthronisiert wurde. Seither residiert er regelmässig im Hotel Belfort, wo er freie Kost und Logis geniesst. Im Gegenzug hört er sich die Sorgen der einheimischen Bevölkerung an und entwickelt Strategien, wie man der Gemeinde neue Impulse verleihen könnte. Dies geschieht insbesondere am dreissigsten Tag eines jeden Monats anlässlich der fürstlichen Audienz im Restaurant des Hotels: „Diese Abende sind unabhängig vom Wochentag immer sehr gut besucht. Etwa ein Viertel der Gäste sind Einheimische, der Rest setzt sich aus Leuten von Davos und der Lenzerheide sowie ausserkantonalen Hotelstammgästen zusammen.“ Besonders stark im Dienst der Aussenwirkung steht der Staatsfeiertag des Fürstentums, der auf den 30. August angesetzt worden ist. Vorgesehen ist dann ein Tagesprogramm mit Impulsreferaten (u.a. von Hanspeter Danuser, Kurdirektor St. Moritz, mit dem Titel: „Nachhaltiger Tourismus. Wie setzt sich das Fürstentum Belfort touristisch an die Weltspitze?“) und einem Staatsakt mit Abschreiten der Ehrengarde durch den Fürsten. Die bisherigen Aktionen rund ums neu gegründete Fürstentum erregten auch ausserhalb des Kantons einige Aufmerksamkeit [*Nachtrag 2018: Eine Woche nach dem Interview, am 31. Juli 2007, erschien in der Neuen Zürcher Zeitung ein grösserer Artikel zum Fürstentum*]. Kollegger versteht das Fürstentum nicht zuletzt auch als Experiment: „Wir wollten einen Raum schaffen, in dem man frei denken kann, in dem man ‚Narrenfreiheit‘ geniesst. Was kann entstehen, wenn man sich von den strukturellen Realitäten nicht hemmen lässt? Wir betrachten Strukturen nicht als gottgegeben, sondern als formbar. Wichtig sind Anstösse von aussen, wie sie der im Unterland gut vernetzte Fürst geben kann. In unserem Fürstentum ist eigentlich alles möglich, weil es autonom ist. Das ist ein Ansatz, der vielleicht auch für die Regionalpolitik interessant ist. Man könnte doch vermehrt sagen: ‚Hier sind Fördermittel, macht etwas draus. In zehn Jahren schauen wir wieder, was draus geworden ist. Wenn Ihr dann beweisen könnt, dass Eure Aktionen wirksam sind, fahren wir auf dem eingeschlagenen Weg weiter – auch wenn sie unkonventionell erscheinen.‘ Jedenfalls dürfen wir bis hierhin feststellen, dass die Gründung des Fürstentums in der einheimischen Bevölkerung gut ankam. Viele unterstützten die Initiative. Und niemand beschwerte sich.“ [*Nachtrag 2018: Das Fürstentum Belfort machte auch in den Folgejahren regelmässig von sich reden. Im Herbst 2013 wurde es auf der Auktionsplattform «Ricardo» für 10'000 CHF versteigert. Zu einer Stabsübergabe an den neuen «Besitzer» kam es allerdings nie, weil man einem Spassbieter aufgesessen war, der nie identifiziert werden konnte.*]

Kulturelles Leben in Alvaneu

Vereine und Gruppierungen

Theatergruppe Hocker Alvaneu: Die Gründung geht aufs Jahr 1986 zurück. Die Aufführungen finden jeweils im Winter in der Mehrzweckhalle Alvaneu-Dorf statt.

Gemischter Chor Albula: Der 1996 in Alvaneu gegründete Chor entwickelte sich in den letzten zehn Jahren zum eigentlichen Talchor für Männer und Frauen.

Jungmannschaft: Nachdem sich die alte Jungmannschaft vor etwa zehn Jahren aufgelöst habe, sei im März 2007 eine neue gegründet worden. Sie umfasse gemeindeübergreifend ledige Schulabgängerinnen und -abgänger aus Alvaneu, Schmitten und Surava: „Ziel der Organisation ist es, der Jugend ein Gesicht zu geben. Die Jungen möchten einen Jugendraum. Sie wollen Anlässe organisieren, um Geld für ihre Aktivitäten und Reisen einzunehmen. Zudem wollen sie den Bauern helfen und sich politisch betätigen. Die Gemeinde ist daran interessiert, zusammen mit den Jungen etwas zu entwickeln.“

Dorfverein Alvaneu Bad: Der Verein bestehe praktisch ausschliesslich aus Einwohnerinnen und Einwohnern von Alvaneu-Bad. Zwischen der Fraktion Bad und dem Dorf herrsche eine Rivalität. Früher sei das Bad wichtiger gewesen, später dann das Dorf. Es gebe auch eine sprachliche Trennung: Das Dorf sei bäuerlich und romanisch geprägt, das Bad gewerblich und deutsch. Der Dorfverein organisiert den 1. August, eine jährliche Wanderung, einen Anlass im Winter und einen Kegelabend: „Er ist mit etwa 200 Mitgliedern einer der grössten Vereine im Tal. Alle sind dabei, die mit dem Bad zu tun haben. Der Zusammenhalt ist gut.“ (Nachtrag: Der Dorfverein Alvaneu Bad hat sich aufgelöst. Seit der Fusion Albula/Alvra besteht ein Dorfverein Alvaneu).

Institutionen

Gasthaus Bellaluna in Filisur: Die Gebrüder André und Bruno Brazzerol haben das Haus 2003 übernommen und zu einem regionalen Kulturzentrum für junge Leute entwickelt. Das «Bellaluna» zieht auch die Alvaneuer Jugend und Junggebliebenen an. Es gibt regelmässig Konzerte mit teilweise namhaften Bands, Open Airs, Goa-Partys und Lesungen. [*Nachtrag 2018: Das «Bellaluna» stellte 2010 seinen Betrieb ein. 2012 erfolgte die Wiedereröffnung unter einem neuen Besitzer. Zwischenzeitlich ist das Gasthaus wieder geschlossen.*]

Musikschule Mittelbünden: Die Musikschule ist dezentralisiert. Sie funktioniert schon seit mehreren Jahrzehnten als regionale Institution. Der Instrumentalunterricht findet dort statt, wo es am meisten Schülerinnen und Schüler gibt. Auch in Alvaneu wird unterrichtet.

Anlässe

Sternsingen und Chalandamarz: Diese beiden traditionellen Brauchanlässe würden insbesondere durch die Schule und die Initiative Einzelner getragen: „Es erscheint aber zunehmend Schwierigkeiten zu bereiten, dass diese Bräuche auch mit Inhalten gefüllt sind. Beim Sternsingen ging der Bezug zur Kirche verloren. Eine gewisse Entfremdung hat stattgefunden. Weil die Bindung zu den Institutionen Schule und Kirche bei vielen Leuten heute nicht mehr so eng ist, hat das Brauchtum im Dorfleben insgesamt an Bedeutung verloren. Eltern wie Lehrer messen dem Sternsingen oder dem Chalandamarz nicht mehr so viel Gewicht bei wie früher.“

«Mister Heubuuch»-Wahl: 2003 begann Cordo Simeon, ein Bauer aus Alvaneu-Bad, im Rahmen einer Event-Show auf der Ranch Farsox den schönsten sowie den originellsten Landwirt («Heubuuch») zu küren. Der Anlass im Sommermonat Juli wuchs in der Folge stetig, mittlerweile trägt ein grosses Organisationskomitee die Verantwortung. Kernstück des Events ist ein jurierter Wettbewerb, zu dem jeweils zehn junge Landwirte aus der ganzen Schweiz antreten. Die einzelnen Disziplinen variieren von Jahr zu Jahr, wobei der Spassfaktor im Vordergrund steht: Auf dem Programm standen jüngst unter anderem eine Catwalk-Show, eine Body-Show, eine Schulstunde mit Prüfungsfragen und ein Contest im Rahmschlagen. Jeder Bewerber bringt einen lautstarken Fanclub mit, so dass die Zuschauermenge 500 Personen (oder mehr) beträgt. 2004 fiel die Wahl zum «Mister Heubuuch» auf den Lugnezer Bio-Bauern Renzo Blumenthal, der ein Jahr später gar zum «Mister Schweiz» erkoren wurde und nationale Bekanntheit erlangte. Die «Mister Heubuuch»-Wahl hat sich innert weniger Jahre zu einem lokal verankerten und überregional ausstrahlenden Event entwickelt: „Renzo Blumenthal ist durch diesen Event überhaupt erst auf die Idee gekommen, sich bei der «Mister Schweiz»-Wahl anzumelden. Leute aus der ganzen Region Albula machen in der Organisation mit. Der Anlass wirkt integrierend.“ [*Nachtrag 2018: 2011 fand die letzte Ausgabe der «Mister Heubuuch»-Wahl statt. Trotz anhaltendem Erfolg entschied sich Cordo Simeon aus persönlichen Gründen, den Event einzustellen.*]

«Ländlertreffen» und «Musigstubata»: Von 1981 bis 1990 organisierte Kolleggers Vater Heiri in der Mehrzweckhalle Alvaneu jährlich das «Ländlertreffen». Von 1991 bis 2000 folgten die

„Musigstubata“. Es handelte sich dabei um grosse Anlässe mit einem überregionalen Publikum: „Beide Anlässe hatten eine Ausstrahlung, die weit über den Kanton hinaus ging. Mein Vater erhielt für seine Verdienste als Organisator und Musiker die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes Schweizer Volksmusik. Doch im Dorf selbst blieben die Leute zurückhaltend. Die Alvaneuer halfen zwar wenn nötig mit, aber es war eher schwierig, sie für die Anlässe zu begeistern. Die Unterstützung blieb insgesamt gering. Finanziell lohnten sich die «Ländlertreffen» nicht. Bei der «Musigstubata» entspannte sich die Situation, weil es da keine Gagen zu bezahlen gab.“

Wandel der Kultur in Alvaneu

Verlusterfahrungen gehen einher mit Innovationen: „Der Männerchor – ein gewaltiger Chor mit gewaltigen Stimmen –, der einen guten Namen hatte, ist um 1970 eingegangen. Die Dorfbeiz war früher als Begegnungsort viel wichtiger als heute, vor allem in den Wintermonaten. Andererseits ist auch Neues entstanden: die «Mister Heubuuch»-Wahlen oder der Gemischte Chor Albula. Auch die Jungen engagieren sich wieder. Sie haben die Jungmannschaft neu gegründet und sich an der Gemeindeversammlung vorgestellt. Ich denke, wir erleben gerade eine Zeit des Wandels.“

Label «UNESCO-Welterbe» für die Albulabahn: Die Kandidatur der Rhätischen Bahn, die Albulalinie in die Liste des UNESCO-Welterbes aufzunehmen, ist fortgeschritten: „Ich denke, hier liegt langfristig ein grosses Potenzial für die ganze Region.“

[Nachtrag 2018: Im Juli 2008 nahm die UNESCO die Albulalinie zusammen mit der Berninalinie in ihre Liste des Welterbes auf.]

Kulturförderung

Beiträge der Gemeinden: Die örtlichen Vereine des Albulatals werden von den Gemeinden mit bescheidenen Beiträgen unterstützt: „Es sind eher symbolische Beiträge. Sie sind in erster Linie Zeichen der Anerkennung. Die Vereine könnten auch ohne diese Unterstützung überleben. Wichtiger ist der Umstand, dass die Vereine in der Regel die Infrastruktur der Gemeinden gratis nutzen können.“

Unterstützung des «Origen Festival Cultural» als Kultur- und Wirtschaftsförderung: Die Gemeinde Alvaneu unterstützt das Kulturfestival Origen beim Ausbau der Burg Riom zur Theaterstätte mit einem substantiellen Beitrag: „Damit möchten wir als eine der ersten Gemeinden in der Region ein Zeichen setzen. Das Projekt ist grossartig und hat das Potenzial, weit über unsere Region hinaus zu strahlen. Die Origen-Veranstaltungen bringen auch dem Hotel Belfort in Alvaneu einige Übernachtungsgäste. Ich verstehe unsere Unterstützung deshalb sowohl als Kultur- wie auch als Wirtschaftsförderung. Mit diesen Überlegungen konnte ich dann auch den Gemeindevorstand und später die Gemeindeversammlung überzeugen, dem Beitrag zuzustimmen. Gute kulturelle Projekte können die wirtschaftliche Entwicklung voranbringen. Dazu braucht es aber auch eine gewisse Beteiligung der öffentlichen Hand, zumindest für Projekte in der Grössenordnung von Origen. Sonst geht das nicht. Und zudem sollte diese Förderung in der Zukunft vor allem auf der regionalen Ebene angesiedelt sein. In Mittelbünden werden nun entsprechende Bemühungen unternommen.“